

deutungsvoller Geseze, und bis zu dem heutigen Tage arbeitet er mit einer Kraft und Ausdauer, wie sie sonst nur der Jugend und dem rüstigsten Mannesalter zu eigen ist. Mit „greisendem Weine“ hat der Dichter Ernst M. Arndt das Alter des Feldherrn der Freiheitskriege verglichen, und wahrlich, ein schöneres Bild giebt es nicht, um die unermülich schaffende Thätigkeit unseres erhabenen Heldenkaisers zu bezeichnen. Darum ist auch sein Leben ein „köstliches“ gewesen vor den Herrschern aller Zeiten, glanzvoller hat die Sonne des Ruhmes selten über eines Haupt gestrahlt, und mit Bewunderung und Ehrfurcht sehen nicht nur sein Volk, sondern auch die fremden Nationen auf Wilhelm I., in welchem Hoheit der Seele, demüthiges Gottvertrauen, Besonnenheit im Erwägen und Kühnheit im Vollbringen, Beharrlichkeit im Streben und Mäßigung im Erfolge sich so zu einem harmonischen Ganzen vereinigen. An seinen Namen wird sich eine neue Epoche der Geschichte knüpfen, und unsere Kinder und Kindeskinde werden das Andenken des ersten Kaisers des wiedererstandenen Deutschlands durch den Beinamen „des Großen“ ehren. Auf achtzig Jahre eines Lebens, das reich an Mühe und Arbeit, das aber auch köstlich gewesen, blickte am 22. März 1877 unser Kaiser zurück, auf achtzig Jahre einer inhaltsvollen Geschichte unseres preussischen und deutschen Vaterlandes lenkten wir an diesem Tage unsern Blick, und aus den tausenden von Gloden, die an diesem Festtage mit ehernen Zungen für das Volk zum Himmel sprachen, stieg zu dem Herrn der Welten der Dank empor für seine gnadenreiche Führung und das Gebet: Gott erhalte noch lange, lange unsern Kaiser! Gott schütze und schirme immerdar das teure Vaterland!

64. **Zum 22. März 1877.

Nun, deutsches Volk, laß hoch und hehr
heut deine Banner wallen!

Vom Felsgebirge bis zum Meer

soU hell der Ruf erschallen:

Gesegnet sei der Siegesheld,
der neu das deutsche Reich bestellt!

:| Ihm huldigt frei die ganze deutsche
Welt. :|

Das neue deutsche Reich erstand

in Kriegs- und Siegestagen.

„Was ist des Deutschen Vater-
land?“ —

Soll man nicht fürder fragen.

Das einst so vielgespalten war,
ist einig nun und immerdar;

:| das walte Gott und unser Kaiser-
Klar! :|

Was uns der Krieger That gewann,
soU uns der Friede wahren;

wir alle wollen Mann an Mann
uns fest zusammenscharen.

Mag Reid und Haß dawider
schrei'n,

im ganzen Reiche soU allein

:| „Freiheit und Ordnung“ unsrer
Lofung sein. :|

So deutsches Volk, laß hoch und hehr
heut deine Banner wallen!

Vom Felsgebirge bis zum Meer

soU hell der Ruf erschallen:

Gesegnet sei der Heldengreis
im achtzigjäh'gen Edelweiß!

:| Heil ihm und Ruhm und höchster
Ehrenpreis! :|

Zermann Grieben